

## Nah dran an starken Schülern

### Annegret Spelleken arbeitet als Bildungscoach mit ausgewählten Jugendlichen an der Hostatoschule



*Annegret Spelleken mit fünf ihrer acht Schützlinge: Denni, Burakcem, Najeeba, Violeta und Mirabella. Foto: Maik Reuß*

Von Elisabeth Hofmann-Mathes

**Die Höchster Hauptschule ist die dritte Schule in Deutschland, die an einem von der Hertie-Stiftung geförderten Projekt teilnimmt. Dabei werden Schüler gefördert, aber auch gefordert.**

Höchst. Mirabella möchte tanzen lernen. Aber das ist nicht alles, was sich die 16-Jährige für die Zukunft wünscht. » Ich möchte herausfinden, was ich in der Zukunft machen will. Ich möchte meine Talente finden.« Mirabella geht in die achte Klasse der Hostatoschule und ist eine von acht Schülern, die für das Projekt der Hertie-Stiftung «Stark! Verantworte deine Zukunft» ausgewählt wurde.

In den nächsten drei Jahren soll Mirabella stark gemacht werden, sie soll lernen, ihre Zukunft anzupacken, und zu erkennen, dass sich Eigeninitiative und Engagement lohnen.

### Bildungsunerfahren

Gestern startete das Projekt offiziell. Damit ist die Hostatoschule bundesweit die dritte Schule, die an dem Modellprojekt teilnimmt. Acht Schüler wurden hier bisher ausgewählt. Zwei können noch nachrücken; nach Vorgabe der Stiftung nur solche Schüler, deren Eltern als «bildungsunerfahren» und «materiell bedürftig» eingestuft wurden.

In engem Kontakt mit einem Bildungscoach sollen sie individuell gefördert werden. Das übernimmt in Frankfurt Annegret Spelleken.

Auch wenn das Projekt erst gestern offiziell gestartet wurde, Die Höchsterin steht schon seit den Sommerferien mit den Schülern in Kontakt. Die ersten gemeinsamen Ausflüge,

Gespräche und auch Nachhilfestunden sind bereits gelaufen. Die Gruppe hat die Burg Falkenstein besichtigt, hat gemeinsam Entspannung und innere Balance beim Yoga gesucht.

«Die Interessen und die Leistungen der Jugendlichen sind ganz unterschiedlich», hat Spelleken in der ersten Zusammenarbeit mit den Jugendlichen erfahren. Auch die Ziele der Schüler sind verschieden. So will der 14-jährige Denni später gerne umweltschonende Autos bauen. Kübra dagegen hat als Ziel, den Führerschein zu machen. Violetta möchte Fotografin werden, Nasheba will später Menschen helfen.

## Erste Erfolge

Für Bildungscoach Spelleken geht es zunächst darum, die Schüler als Gruppe zusammenzuschweißen, gegenseitiges Vertrauen aufzubauen. «Ganz nah dran» müsse der Bildungscoach an den Jugendlichen sein, so beschreibt die Projektleiterin Silja Joneleit-Ösch die notwendige Beziehung zwischen Coach und Schülern, um die Jugendlichen möglichst individuell fördern zu können.

Das funktioniert mit Freizeit- und Ferienangeboten, Persönlichkeitstrainings, Kultur- und Sportangeboten. Aber auch mit Förderunterricht, der nicht bei allen Schülern gleich beliebt ist.

Doch die Schüler wollen dazu lernen, wollen bessere Leistungen in der Schule bringen. Und sie nehmen bereits Erfolge wahr. So wie Mirabella. «Ich habe schon festgestellt, dass ich besser geworden bin», sagt sie überzeugt. Das hat auch Burakcem gemerkt. Die gemeinsamen Treffen machen Burakcem Spaß. Die Stimmung sei gut. «Wir reden wie beste Freunde», sagt der 14-Jährige.

## Große Erwartungen

Mit der Teilnahme am über drei Jahre laufenden Projekt werden aber nicht nur Angebote, sondern auch Anforderungen und große Erwartungen an die ausgewählten Schülern gestellt. Sie werden eingeschworen auf ihre persönlichen Projektziele, sollen ehrenamtliches Engagement zeigen, Praktika absolvieren und schließlich in der Schule als Multiplikatoren dienen.

«Das Erlernte an der Schule weitergeben» das wünscht sich Schulleiter Alwin Zeiß. Und Bildungscoach Annegret Spelleken geht noch einen Schritt weiter: Sie hofft auf eine gute Zusammenarbeit mit den Eltern, einen intensiven Dialog zwischen älteren und jüngeren, auf ein besseres Miteinander im Stadtteil und vor allem: «Die Jugendlichen sollen das Gefühl bekommen, dass sie in der Welt etwas bewegen können.»

### Info: Stark in die Zukunft

Das Modellprojekt «Stark! Verantworte deine Zukunft» startete 2009 in Berlin Kreuzberg. Mittlerweile wird es auch in Frankfurt und in Mannheim angeboten. Kooperationspartner in Frankfurt sind die Gesellschaft für Jugendbeschäftigung und die gemeinnützige Organisation «Big Brothers, Big Sisters», über die ehrenamtliche Mentoren für das Programm gesucht werden. Das Projekt läuft über drei Jahre und begleitet die Schüler in der Regel die letzten beiden Schuljahre und das erste Ausbildungsjahr. Für das Projekt stellt die Hertie-Stiftung 626 000 Euro zur Verfügung.